

# Nachtsafari durchs Schoppeland

Christian Chako Habekost führt als Reiseleiter sein Publikum als „de edle Wilde“ an

**Baden-Baden** (beo). Babel-Ranger Christian Chako Habekost nimmt das Publikum auf der Rantastic Kleinkunsthöhle mit ins Land der Wilden. Also vom wilden Süden ein bisschen nordwestlicher, in das Land der Schoppen und des unüberhörbaren Dialekts, in dem die Lebensfreude und die Lässigkeit bereits an der singenden Sprache zu erkennen sind. Chako gibt eine Kostprobe und demonstriert, wie sich der Pfälzer nur mit Vokalen unterhalten kann.

Der Comedian verkauft seinen wissenschaftlichen Ausflug in das Weinland als eine Nachtsafari zu den Eingeborenen. Ohne Punkt und Komma gibt er immer wieder Erklärungen zum Sprachursprung, erläutert die Phonetik sowie den Charakter der Ureinwohner. Ausführ-

”

Frieher  
hot's des  
net gewwe.

**Chako Habekost**  
Comedian

lich liefert er Beweise, dass selbstredend viele Sprachen der Erde eigentlich ihre Ursprünge im Pfälzischen haben. Nach einer halben Stunde ist das Publikum überzeugt. „Worscht un Käs“, beispielsweise, wurden im Englischen zu „Worst Case“. Logisch. Nur eine Sache klappe auch in der Pfalz nicht. Das Lächeln. Trotz aller Lebenslust, komme das Lächeln vor allem im Winter oft abhanden, findet der Comedian. Auch Nörgler gebe es in der Pfalz. Das liege wohl wieder an der Aussprache der Vokale, die eigene sich einfach zum Motzen. Einfach zu ertragen seien die auf pfälzisch jedenfalls nicht, findet Chako und gibt gefühlte 30 Minuten eine schillernde Kostprobe davon. Christian Habekost „is afach net zu stoppe“. Im Laufe des Abends schlüpft er in verschiedene Charaktere, präsentiert seiner Reisegruppe im Rantastic



ALLE EINSTEIGEN: Bei Chako Habekosts Programm „De edle Wilde“ nimmt er das Publikum mit auf Nachtsafari durch die Pfalz.  
Foto: Beatrix Ottmüller

unterschiedliche Urlaubstypen, wie den Motzer, Schnäppchenjäger, Gefahrensucher, Body-Protzer, Liegestuhl-Reservierer, Studiosus-Besserwisser und All-inclusive-Plastikbändchen-Sammler.

Aber natürlich kommt auch der „Frieher hot's des net gewwe“-Seniorenheld zu Wort, mit definitiv vernichtenden Kommentaren zu modernen Urlaubstrends wie Wurzelten und digitalem Fotografieren. Und das Ganze auf pfälzisch natürlich. Dabei stellt Chako pointierte Fragen, die heutzutage internationalistisch, „kotzmopolitisch“ und multikulturell auf jeden Fall diskutiert werden müssen: Wie viele Beine hat ein Krokodil? Was haben Rassismus, Islamismus und Grumbeerstapes gemeinsam? Spielt der ökologische Fußabdruck bei Reisen durch die Pfalz überhaupt eine Rolle? Dabei lässt er genüsslich eine Analyse der Gesellschaft einfließen, erläutert das Thema der Helikoptereltern und moniert die Verstummung der Gesellschaft, die nicht mehr miteinander reden will, weil jeder Angst habe, er sage das Falsche. Politisch korrekt müsse die Aussage sein, ohne den anderen zu diskriminieren. Und wie soll das gehen? Tierisch aufregen kann sich der Pfälzer auch, wenn er an Baustellen und Staus denkt, die sein Leben zur Hölle machen. Was dagegen hilft? Chako hat die Lösung: Entspannt durch Stillstand. Im gekühlten Handschuhfach liegt ein pfälzischer Riesling, das Schoppenglas auf dem Rücksitz, der danebenstehende Wagenlenker wird eingeladen. Den Stau zum Weinfest machen. Entschleunigung pur, das sei die Lösung. Christian Habekost greift in seinem Safari-Programm heikle Themen auf, demonstriert aber auch die pfälzische Lebenslust, die im Alltag nicht zu kurz kommen sollte. Dabei kommt er gerne vom Hundertsten ins Tausendste, echauffiert sich und das Publikum amüsiert sich prächtig. Die Zuschauer hängen ihm dabei an den Lippen, die Verständigung klappt notfalls mittels deutlicher Gesten und langsam wird klar, wie der Pfälzer so tickt.